

Infoblatt für Besitzer



Clickertraining

BARBARA SCHÖNING

Das Clickertraining ist ein schönes Beispiel, um das Zusammenspiel zwischen primärer und sekundärer Belohnung zu erläutern.

Der Clicker ist ein kleines Plastikstückchen, welches ein Clickgeräusch produziert, wenn man an einer bestimmten Stelle darauf drückt. Dieses Clickgeräusch wird als sekundäre Belohnung eingesetzt. Der Clicker ist ein Hilfsmittel für das Training – und hat wie alle Hilfsmittel Vor- und Nachteile.

Vorteile des Clickers:

- Das Geräusch ist schnell produziert, denn eine Aktion des Daumens läuft schneller als eine Aktion des Kehlkopfes (um z. B. ein Signal wie „fein“ zu produzieren).
- Das Clickgeräusch ist ohne Emotion, während man ein „fein“ durchaus auch so betonen kann, dass es für den Hund eher negativ ist.
- Das Clickgeräusch ist ein sehr aussagekräftiges Signal, da es ansonsten im Alltag nicht vorkommt – im Gegensatz zu unserer Stimme, die der Hund auch außerhalb des Trainings hört.

Nachteile des Clickers:

- Wie bei allen Hilfsmitteln muss man dran denken, ihn zum Training mitzunehmen.
- Für einige Hunde ist das Clickgeräusch anfangs unangenehm. Deshalb sollte man zunächst ausprobieren, wie der Hund nur auf das Geräusch selbst reagiert, ohne dass eine Trainingsmaßnahme stattfindet. Nicht bei allen Hunden kann das Clickgeräusch als sekundäre Belohnung auftrainiert werden.

Durch folgende Maßnahmen wird das Clickgeräusch zu einer sekundären Belohnung:

- Das Prinzip dahinter ist die klassische Konditionierung. Mehrmals am Tag nimmt der Halter ein paar Leckerli und den Clicker mit zu seinem Hund und beginnt mit dem Training.

- Der Hund muss nichts anderes machen, als „da zu sein und aufmerksam zu sein“. Es werden noch keine Kommandos geübt. Der Halter geht einfach zum Hund, der ihn hoffentlich leicht erwartungsvoll anschaut, und beginnt mit der klassischen Konditionierung.
- Der Halter clickt und gibt dem Hund sofort ein Leckerli. Damit befolgt er die Regel: neues Signal (Click) ca. 0,5 Sekunden vor altem Signal (Leckerli).
- Dieser Vorgang wird ca. 10-mal wiederholt mit einer anschließenden Pause bis zum nächsten Durchgang. Sinnvoll sind 20–25 Durchgänge am Tag. Damit wird das Clickgeräusch wirklich fest als sekundäre Belohnung aufgebaut.

Wenn die Konditionierung erfolgreich war, kann der Clicker als sekundäre Belohnung auch in anderen Trainingsprozessen, z. B. bei der instrumentellen Konditionierung von „Platz“ oder Rückruf eingesetzt werden.



BEACHTEN

Der Clicker darf nicht selber zu einem „Kommandosignal“ werden. Das heißt, Sie dürfen das Klicken nicht einsetzen, um den Hund aufmerksam zu machen oder zu sich zu locken. Denn dann können Sie den Clicker nur noch dazu verwenden, um dieses Verhalten hervorzurufen. Damit wäre das Clickgeräusch zu einem Rückrufsignal geworden und keine universelle sekundäre Belohnung mehr.

Tierverhaltenstherapeuten in Ihrer Nähe finden Sie im Internet z. B. unter:

<http://www.gtvmt.de/service/suche-verhaltenstieraezte/>